

## VI.

## Kurze Notizen und Bemerkungen

über die von dem Mineralienhändler Augustin auf Kommission des Ferdinandeums in den Jahren 1833 und 1834 vorgenommenen mineralogischen Gebirgsreisen.

---

Der seit ein paar Jahren beobachtete Stillstand in Entdeckung neuer oder sonst interessanter vaterländischer Mineralien, dann die erhaltene Ueberzeugung, daß die entdeckten Mineralien zum Verkaufe außer Landes geschleppt wurden, ohne einige Kenntnisse davon im Vaterlande zurückzulassen, und endlich die gegründete Hoffnung, daß in den noch gar nicht untersuchten Gegenden von Tirol und Vorarlberg noch viele mineralogische Entdeckungen zu erwarten sind, bestimmten den Ausschuss des Ferdinandeums, den Mineralienhändler Augustin auf Kosten des Museums, und mit gehöriger Instruktionen versehen, von Zeit zu Zeit auf mineralogische Gebirgsreisen abzuschicken.

Im Jahre 1833 bereisete Augustin das Zillertal, besonders die Gegend des Greinerberges, dann einen Theil vom Pfitschthale und von Pfunders.

Die Umstände waren aber seinem Zwecke höchst ungünstig, indem der auf den Gebirgshöhen gefallene tiefe Schnee, so wie die immerhin mit Regen und Schneege-

stößer abwechselnde rauhe Witterung nicht gestattete, die wichtigsten Punkte zu besteigen.

Unterdeffen wurden doch von Augustin einige wasserhelle Adulare von bisher nicht vorgekommener Schönheit in der Floiten, so wie Kalamite, Hornblende mit Granaten, und andere, zwar schon bekannte, Mineralien aufgefunden. Ganz neu war aber seine Entdeckung des Phegnits am Greinerberge, und eines Stückes von sehr schönem wasserhellen Flußspath in der regelmäßigen Oktaeder-Form.

Beide letztere Mineralien verdienen eine weitere Nachforschung.

Auch hatte Augustin auf eine ihm mitgetheilte ältere Notiz den weißen Urkalk (kararischen Marmor) im Thale Taufers aufgefunden, und einige Gebirgsarten, jedoch ohne geognostische Bemerkungen (die von ihm auch nicht gefordert werden konnten), an das Nationalmuseum eingeliefert.

Im vorigen Jahre begab er sich auf gleichen Auftrag in die Thäler von Ahren, Deferegggen, Pregraten, Birgen, Windischmattrei, und in einen kleinen Theil vom Landgerichte Lienz und Heimfels.

In Absicht auf Ausbeute von interessanten Mineralien fiel diese Reise noch weniger befriedigend und die Kosten ersehend aus, als jene vom Jahre 1833.

Es konnte aber auch keineswegs gefordert oder erwartet werden, daß diese bisher mineralogisch unbekanntem und unbereiseten, sehr ausgedehnten Gebirgsgegenden auf einer einzigen Reise ganz genau untersucht werden sollten, noch weniger aber, daß dieselben schon im Anfange so viele Ausbeute gewähren würden, als andere schon seit Jahren untersuchte Gegenden Tirols, z. B. Zillerthal und Fassa, bisher darbothen.

Auch war es nicht die Absicht des Museums, durch diese Reise einen lohnenden Mineralienerewerb zu erzielen, sondern hauptsächlich nur unbekannte Gebirgsgegenden in etwas aufzuhellen, und dem Naturforscher Wege und Gelegenheit zu künftigen Beobachtungen und Entdeckungen zu bahnen, oder demselben wenigstens seine künftige Mühe zu erleichtern.

Dieser durch Zeit und Umstände sehr beschränkte Endzweck wurde auch durch diese Reise des Mineralienhändlers Augustin nicht verfehlt.

Er fand nämlich (und überbrachte davon zum Theil Exemplare an das Nationalmuseum) folgende Mineralien:

Kalkspath mit Asbest, und Krotomen Eisen (Jmenit) in der Söser-Alpe im Thale Mühlbach.

Spuren von Smaragdit auf der Lienzer Alpe.

Serpentin, Strahlstein, und Spuren von Graphit in der Umgebung von Windischmatrei.

Eisenglanz, Buntkupfererz, Epidot und Quarzkristall auf der Kälber-Alpe in Pregraten.

Hornblende, Diopsid in kristallinischen Massen (D. comprimé), Bergkristall, Feldspath und Granaten in der Dorfer Alpe in Pregraten.

Edele Serpentin in Begleitung von Asbest (sogenanntes Federweiß) auf der Stürnitzer Alpe in Pregraten.

Spuren von Kupfer und faserigem Malakit auf der Trojer Alpe in Deseregggen.

Zeisit mit Spuren von Rutil auf der Teisnitz-Alpe im Thale Kals.

Turmalin bei St. Johann im Landgerichte Lienz.

Periklin, schön kristallisirt, und von jenem, der bisher im Pfitschthale vorkam, nicht zu unterscheiden.

Nach Augustins Nachrichten wurde auch in der Ge-

gend von Steinhaus im vorigen Jahre ein Stück haarbrauner, wenig durchscheinender, unvollkommen kristallisirter Turmalin gefunden, den aber der Besitzer auch gegen Bezahlung abzugeben nicht geneigt ist. Das Vorkommen dieses Minerals ist in Chloriterde, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß es mit der Zeit häufiger aufgefunden werden wird.

Die von Augustin mitgebrachten Gebirgsarten lassen übrigens mit aller Wahrscheinlichkeit schließen, daß die von ihm besuchten Gegenden im Ganzen, und in ihren besondern Formationen, jenen vom Zillerthale und Pfitschthale ganz ähnlich sind, oder vielmehr damit ein großes Ganzes der sogenannten Urformation bilden.

Darauf läßt sich auch die Hoffnung gründen, daß alle die schönen und seltenen Mineralien, welche bisher nur in beiden letztern Thälern gefunden wurden, mit der Zeit auch in den nördlichen Gebirgen des Pustertales werden entdeckt werden.

Sehr zu wünschen wäre es, daß dieser Urgebirgszug, welcher von Graubünden bis Gastein Tirol in seiner Mitte beherrscht, und auf seinem ganzen Zuge Goldbergwerke, und Spuren von Goldsand enthält (wovon der Goldsand, welcher in der Sill und im Weererbache einst gewonnen wurde, dann die Goldwerke Nehrberg und Großkirchheim Beweise sind) geognostisch, und zwar mit Anwendung auf bergmännische Tendenzen untersucht werden möchte.

U. v. Pf.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: [1835\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurze Notizen und Bemerkungen über die von dem Mineralienhändler Augustin auf Rommission des Ferdinandeums in den Jahren 1833 und 1834 vorgenommenen mineralogischen Gebirgsreisen. 119-122](#)